

Workshop

Neue Methode für LEADER-Wirkungsorientierung

10./12./17. Mai 2021

Michael Fischer, Netzwerk Zukunftsraum Land

Netzwerk Zukunftsraum Land wird finanziert von Bund, Ländern und Europäischer Union

Die Arbeitsgruppe Wirkungsorientierung

- Peter Steurer (LAG Regio-V)
- Stefan Niedermoser (LAG regio³)
- Georgia Winkler-Pletzer (LAG Nationalpark Hohe Tauern)
- Gunther Marwieser (LAG Großglockner Mölltal Oberdrautal)
- Felix Fössleitner (LAG Nationalpark Kalkalpen)
- Christine Filipp (LAG Weinviertel Ost)
- Wolfgang Berger (LAG Zeitkultur Oststeirisches Kernland)
- Andreas Zeman (LAG nordburgenland plus)
- Petra Bahar (Land Salzburg)
- Wolfgang Löberbauer (Land OÖ)
- Birgit Doiber (Land Kärnten)
- Christa Rockenbauer-Peirl (BMLRT)
- Julian Gschnell (BMLRT)
- Günther Salchner (Regionalentwicklung Außerfern)
- Therese Stickler (Umweltbundesamt)
- Peter Stoppacher (IFA)
- Michael Fischer (Netzwerk Zukunftsraum Land)

Programm und Ablauf

- 09.00 Einführung, Entwicklung und Rahmen der neuen Wirkungsmethode
- 09.30 Die Indikatoren im Detail
Pause: ca. 10.30 Uhr
- 11.30 Die Anwendung der Indikatoren
- 12.00 Ende des Workshops

Wirkungsorientierung soll unterschiedliche Bedarfe decken. So soll das neue Modell...

- spezifisch sein, damit jede LAG ihren individuellen thematischen Entwicklungspfad abbilden kann -> Unterstützung der Steuerung auf LAG-Ebene
- eine Zusammenschau der Ergebnisse und Wirkungen der LEADER-Arbeit über mehrere LAGs, auf Landes- und Bundesebene ermöglichen -> Aggregierbarkeit
- Wirkungen der LEADER-Arbeit sichtbar machen, die sich nicht allein durch inhaltliche Projektwirkungen ausdrücken lassen (z.B. Sensibilisierung, Beteiligung, Vernetzung, etc.) -> Der „LEADER-Mehrwert“
- das BMLRT unterstützen, Werte für verpflichtende Indikatoren der neuen GAP-Periode zu sammeln
- *mit vertretbarem Aufwand von den LAGs angewendet werden können -> Handhabbarkeit*

Kontext zur neuen Methode für das Wirkungsmonitoring - **LEADER ist komplex und vielfältig**

- In LEADER ist nahezu jede Entwicklungsrichtung und damit jedes Entwicklungsziel denkbar
- Projekte haben mehrfache Wirkung.
Z.B.: Ein Projekt kann die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens steigern und gleichzeitig positive Klimaeffekte zeigen
- LEADER erzielt Wirkung auch außerhalb (vor, nach, neben) dezidierten LEADER-Projekten („LEADER-Mehrwert“)

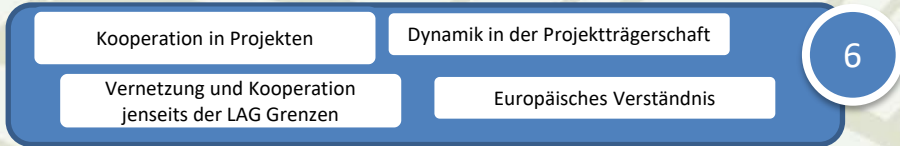
Wie ermittelt man ist das Gemeinsame/ die inhaltliche Klammer für ein Wirkungsmonitoring?

- Induktiver Zugang: Wirkungsmatrizen der Periode 14-20, die „3 Rollen“ und „5 Funktionen“ des LEADER-forums, „gute Indikatoren“ aus der Praxis der LEADER-Regionen, EU-Ziele und vorgegebene Indikatoren, unterschiedliche Evaluierungen des LEADER-Mehrwerts auf EU-Ebene (Evaluation Helpdesk der EU).

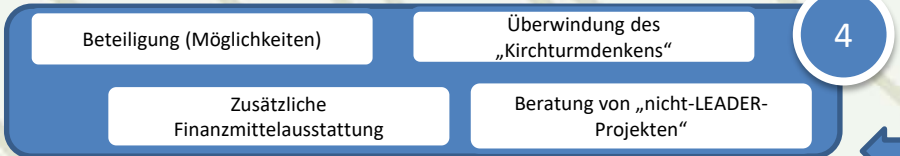
Gesamtkonzept

Wie gut gelingt der Kapazitätsaufbau und die Realisierung des „LEADER-Mehrwerts“?

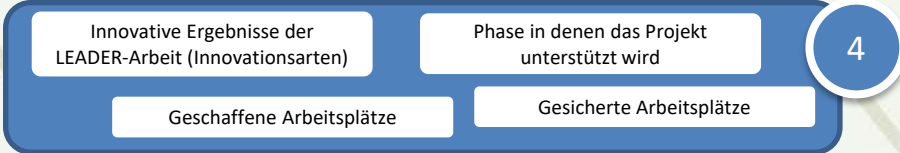
Sozialkapital: regional, national, europäisch



Governance und Demokratie



Ergebnisqualität und Innovation

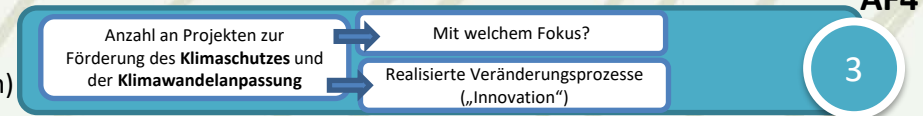
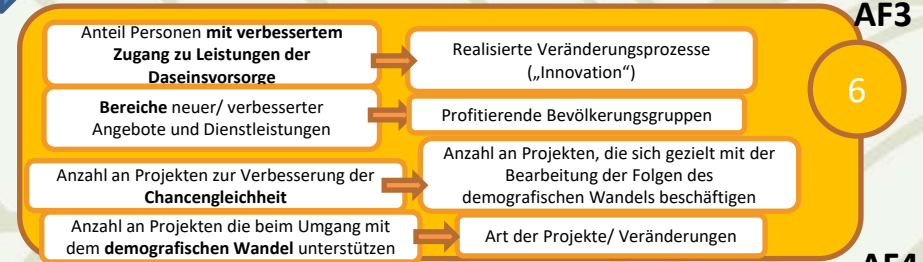
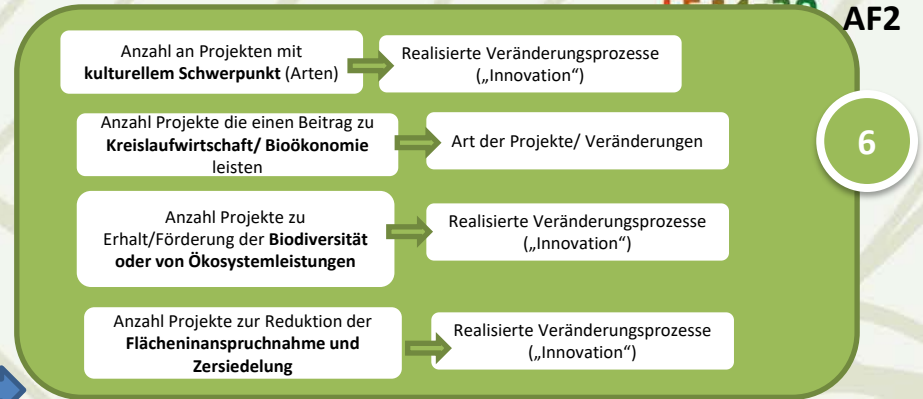
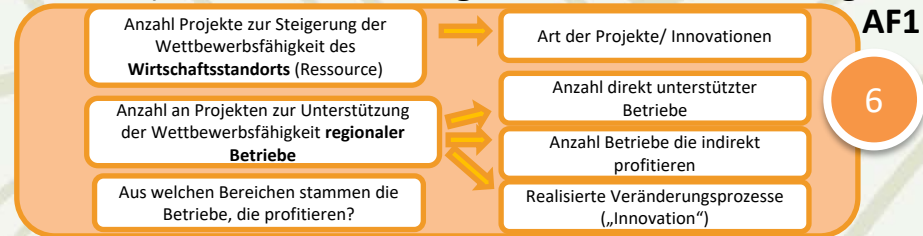


14 „Mehrwert“-Indikatoren

21

Aktionsfeld-Indikatoren (nicht alle anzuwenden)

(Abschätzen von) thematischen Ergebnissen und Wirkungen



Konzeptioneller Zugang in den Aktionsfeldern – 3 Stufen hin zur „Wirkung“

1. Anzahl Projekte die zu einem bestimmten Ziel gesetzt werden/ Anzahl an Profitierenden einer bestimmten Zielgruppe („Leitindikatoren“)

2. Was genau hat sich verändert um dieses Ziel zu erreichen?

- Prozessinnovationen
- Produktinnovationen
- Strukturinnovationen
- Soziale Innovationen

3. Wer profitiert von der Veränderung (Struktur)

Die Veränderung ist eine Form der Plausibilisierung für die Zielerreichung, wo wir die Zielerreichung selbst nicht messen können

netzwerk

D.2 Dieses Projekt unterstützt die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Betriebe

D.2.1 Anzahl an Betrieben, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben

D.3 Was waren die maßgeblichen Veränderungen dabei? Der beteiligte Betrieb/ die beteiligten Betriebe konnten...

Effizienz in der Herstellung des Produkts bzw. der Dienstleistung steigern / den Ressourceneinsatz verringern

ein neues marktfähiges Produkt/ Dienstleistung entwickeln oder die Qualität eines bestehenden Produkts/ Dienstleistung verbessern

Außenkommunikation und Kundenbeziehungen verbessern (z.B. Marke entwickeln/ einführen, neues Marketing einführen, Kunden binden, Service am Kunden verbessern,...)

die eigene Wertschöpfungskette ausbauen/verbessern (Produktionsschritte an andere Unternehmen outsourcen, neue Lieferanten finden, neue Vertriebswege finde, etc.)

die betriebsinterne Organisation verbessern (verbesserte Strukturen und Abläufe, Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,...)

D.4 Aus welchen Bereichen stammen die Betriebe die davon profitieren? (Mehrfachauswahl möglich)

Land- und Forstwirtschaft

Energiewirtschaft

Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)

Textil/ Bekleidung

Zu Beginn der Periode: Den für die Region relevanten Rahmen schaffen



Fix für alle LAGs



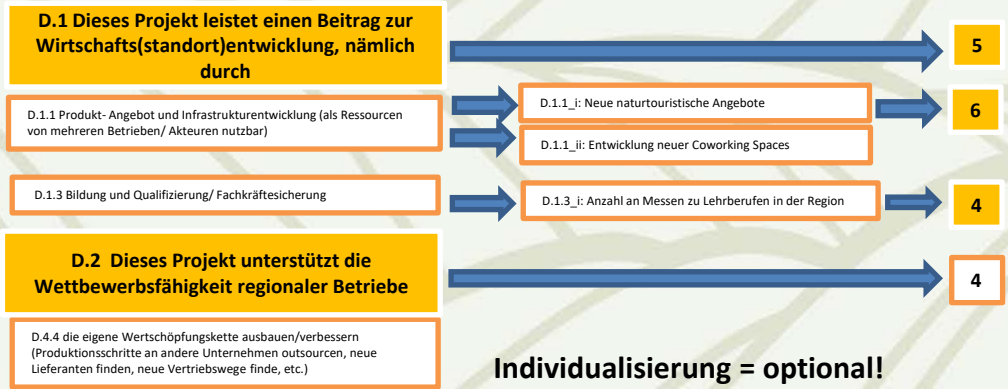
Inhaltlicher Teil der Strategie



Beispielhafte Schwerpunkte (Fokussierung)



1 AUSWAHL RELEVANTER INDIKATOREN **2** INDIVIDUALISIERUNG **3** ZIELWERTE FESTLEGEN



Individualisierung = optional!

Zielwerte verpflichtend für EU-Indikatoren und Leitindikatoren, die relevant sind.
Alle anderen: optional!

Der Bezug zwischen allgemeinen Indikatoren und der Individualisierung

Dosiert einsetzen!

- Die erarbeiteten Indikatoren in den Aktionsfeldern haben den Charakter von „Basisausführungen“.
- Individualisierungen helfen, für die Region besonders relevante Entwicklungsaspekte zu **spezifizieren** und damit besser den individuellen Entwicklungspfad der Region abzubilden
- Individualisierung = Individualisierung auf LAG-Ebene (nicht für jedes Projekt)
- Individualisierungen sind eine Möglichkeit, aber keine Verpflichtung
- Wenn man individualisiert, muss die Zuordnung zur „Basisausführung“ erkennbar bleiben

Themen Beispiele

E.1 Dieses Projekt hat einen kulturellen Schwerpunkt und wirkt im Bereich

Tradition (Bräuche, traditionelles Wissen als immaterielles Kulturgut) und

E.1.1 Bewahrung von materiellem Kulturgut, z.B. unter Denkmalschutz stehende Gebäude



Anzahl an Projekten zur Weiterentwicklung der traditionellen Festkultur in der Region

Zielgruppen

E.3 Dieses Projekt leistet einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen

E.4 Was waren die maßgeblichen Veränderungen dabei?

Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert (z.B. über

E.4.2 Veranstaltungen, Informationskampagnen,...)



Anzahl an Projekten die Biodiversität in Schulen zum Thema machen